

## Projekt Wissensdurst

MOKI-Wien ist der gemeinnützige Verein für mobile Kinderkrankenpflege in Wien. Seit 1999 wurden über 4.500 Kinder/Familien von uns betreut, die Nachfrage nimmt ständig zu. Wir garantieren Kinderkrankenpflege auf hohem Niveau und in guter Qualität von speziell aus- und weitergebildeten diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonen mit der Zusatzausbildung Kinder- und Jugendlichen-Pflege (DGKP (KJP)) oder Pflegeassistentinnen / Pflegeassistenten (PA).

Seite | 1

Unsere Pflegeschwerpunkte sind: Frühgeborene, chronisch kranke und schwer- bis schwerstbehinderte sowie sterbende Kinder und Jugendliche. Mit uns erfahren die Familien professionelle Pflege und kompetente Begleitung: durch medizinisch/pflegerische Betreuung zu Hause, im Kindergarten, in der Schule und im Hort, durch gleichbleibende Bezugspersonen, Erreichbarkeit auch am Wochenende, individuelle Abstimmung der Pfl egetätigkeit und die Entlastung der Eltern. Die Betreuung übernimmt jene Mitarbeiterin/jener Mitarbeiter die/der am nächsten zur Familie wohnt, oder durch spezielle Zusatzkurse (Stillberaterinnen, Basale Stimulation, Babymassagekurse, Palliativpflege, Intensivkurse...) besonders qualifiziert ist.

### Ausgangslage

Gerade in der Hauskrankenpflege bei Kindern und Jugendlichen wird vom Pflegepersonal eine sehr hohe Kompetenz erwartet, unabhängig davon, ob es sich um Frühgeborene, Kinder/Jugendliche mit Diabetes mellitus, mit einem Tracheostoma, mit oder ohne Beatmungsgerät, oder um die Sterbebegleitung handelt. Zum einen sind die Pflegepersonen alleine vor Ort und müssen Entscheidungen ohne die direkte Unterstützung durch eine Kollegin/einen Kollegen oder eine Ärztin/einen Arzt treffen. Die Verantwortung übernimmt die einzelne DGKP. Zum anderen werden nicht nur die pflegebedürftigen Kinder/Jugendlichen betreut und begleitet, sondern das ganze Familiensystem.

P. Benner<sup>1</sup> entwickelte ein Kompetenzmodell für die Pflege. Dieses spiegelt die pflegerische Beziehung zur Klientin/zum Klienten wieder, zeigt aber auch auf, dass Pflege mehr ist als „nur zu waschen oder Medikamente zu geben“. Es weist die Richtung zu einer professionellen Pflege und Arbeitsorganisation. Durch den Erwerb von Fähigkeiten bzw. durch die Erfahrung ändern sich sowohl die Wahrnehmung von Situationen als auch die Handlungsweise von Pflegepersonen.

Das Kompetenzmodell für die Pflege nach P. Benner beschreibt fünf Kompetenzstufen:

<sup>1</sup> BENNER, Patricia (2012): Stufen zur Pflegekompetenz, From Novice to Expert; Deutschsprachige Ausgabe herausgegeben von Dr. Diana Staudacher, 2. vollständig überarbeitete und ergänzte Auflage, Verlag Hans Huber, Bern.

Als „**AnfängerIn**“ verfügt man nur über das in der Grundausbildung erlernte Wissen, man muss Erfahrungen sammeln. Diese Pflegepersonen sind eher unflexibel, benötigen Regeln nach denen sie handeln können, brauchen noch intensive Begleitung durch eine erfahrene Kollegin/einen erfahrenen Kollegen. Auch Pflegepersonen, welche in anderen Bereichen schon in höheren Kompetenzstufen sind, können wieder zu AnfängerInnen werden, wenn sie einen neuen Aufgabenbereich übernehmen.

Seite | 2

Als „**fortgeschrittene(r) AnfängerIn**“ können die Pflegepersonen vorgegebene Abläufe selbstständig übernehmen, kommt es aber zu außergewöhnlichen Situationen, sind sie weiterhin auf Unterstützung angewiesen. Sie müssen erst lernen, die Aspekte der unterschiedlichen Situationen zu erfassen und zu beurteilen.

Als „**kompetente Pflegende**“, können Handlungen auf langfristige Ziele ausgerichtet werden, die Pflegepersonen erkennen wichtige und vernachlässigbare Aspekte. Sie planen bewusst und arbeiten effizient, benötigen aber noch etwas mehr Zeit und sind auch noch nicht so flexibel einsetzbar wie in höheren Kompetenzstufen.

Der/die „**erfahrene Pflegende**,“ nimmt Situationen als Ganzes wahr, sie werden nicht mehr bewusst geplant und bedacht, sondern auf Grund der Erfahrung spontan erfasst. Daher ist die Pflegeperson in der Lage Änderungen zu erkennen, bzw. die Wichtigkeit einer Situation zu erfassen. Diese Pflegepersonen haben auf Grund ihrer Erfahrung die Möglichkeit, noch nicht messbare Veränderungen wahrzunehmen. Damit wird vorausschauendes Handeln ermöglicht.

„**PflegeexpertIn**“, sind Pflegepersonen, welche auf Grund ihrer Erfahrungen in der Lage sind, Situationen intuitiv zu erfassen und ohne lange Überlegungen zu handeln, sie können ihre Kolleginnen/Kollegen sehr gut beratend unterstützen, ihre Erfahrungen und Vorgehensweisen sind für ein Team wertvoll.

Basierend auf dem Kompetenzmodell für die Pflege, ist es für MOKI-Wien wichtig, den neuen und den bereits tätigen Pflegepersonen die Möglichkeit zu geben, sich in den einzelnen Tätigkeitsfeldern weiterzuentwickeln.

Wie beschrieben, benötigen unsere Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter viel Zusatzwissen, damit sie Kinder/Jugendlichen und ihre Familien optimal betreuen können. Dies fängt schon bei der Anstellung an: 95 % der Pflegepersonen haben bis zu diesem Zeitpunkt nur in einem Krankenhaus, in einem Ambulatorium oder einer Kinderarztpraxis gearbeitet, also unter ständig vorhandenem Fachpersonal, welches sofort gefragt werden kann. In der Kinderhauskrankenpflege ist dies komplett anders: das Aufgabengebiet einer mobilen Pflegeperson unterscheidet sich stark von den bis dahin ausgeübten Tätigkeiten. Es erfordert ein hohes Maß an organisatorischen, strukturellen aber auch finanziellen Mitteln um den Pflegepersonen die Möglichkeit zu geben, sich in diesen Bereichen Wissen anzueignen. Insbesondere von dem Gesichtspunkt aus betrachtet, dass es drei bis fünf Jahre dauert, bis die Pflegepersonen als „erfahren“ gelten.

## Zielsetzung und Zielgruppe

Das Ziel von MOKI-Wien ist, gut geschultes Personal einzusetzen und dabei die Gesundheitsprävention nicht aus den Augen zu verlieren. Denn nur zufriedene, ausgeglichene Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter können die betroffenen Familien mit ihren Problemen, Ängsten und Sorgen unterstützen. Die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter sind Tag für Tag Situationen ausgesetzt, welche mit sehr großen psychischen Belastungen einhergehen.

Das Bildungsangebot ist vielfältig und soll einerseits die Pflegeperson unterstützen, mit bestmöglichen Schulungen in Bezug auf die spezifischen Erkrankungen der Kinder, den Betroffenen und deren Familie hochqualifizierte Betreuung und Beratung zukommen zu lassen. Andererseits soll mit Hilfe von Besprechungen und Supervisionen den Pflegepersonen die Möglichkeit gegeben werden, selbst eine gewisse „Seelenhygiene“ betreiben zu können, damit sie mit den Anforderungen gewachsen sind und vor Burnout geschützt werden.

Zielgruppe des Projektes Wissensdurst sind die DGKP und PA, welche bei MOKI-Wien für die Betreuung und Pflege von Kindern/Jugendlichen mit diversen chronischen Erkrankungen, mit schwersten Behinderungen und/oder in der letzten Lebensphase zuständig sind. Weiters sind es Teamleitungen, die dem pflegenden Personal unterstützend zur Seite stehen bzw. eine Überlastung der einzelnen Pflegeperson rechtzeitig erkennen sollen. Als erweiterte Zielgruppe sind die Kinder, Jugendlichen und ihre Familien zu sehen, denn durch diese hohe Kompetenz kann die Betreuung ganzheitlich und in Bezug auf das komplette Familiensystem erfolgen.

## Angebote

- ✓ Einschulung neuer Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter: diese dauern über mehrere Wochen, wobei sich Theorie und Praxis abwechseln. Die neuen Kolleginnen/Kollegen erfahren wo sie welche Hilfsmittel organisieren können, welche Unterstützungsmöglichkeiten es für Familien abseits unserer Organisation gibt, wie die Dokumentation aufgebaut ist, und welche Schwerpunkte und Maßnahmen bei speziellen Erkrankungen zu beachten sind (z.B. Diabetes, Ernährungspumpe). Während der praktischen Einschulung werden sie bei den Familien vor Ort eingeschult (on the job).
- ✓ Schulungen und Kurse der Pflegepersonen rund um die Betreuung von Kindern/Jugendlichen mit Diabetes mellitus, Hämophilie oder die Betreuung sterbender Kinder
- ✓ Schulungen für Handling und Pflege von Kindern/Jugendlichen mit einer PEG-Sonde oder mit einem Tracheostoma
- ✓ Schulungen und Weiterbildung im Bereich des Wundmanagement

- ✓ Kurse für die Spezialbereiche: Kinaesthetics Infant Handling, basale Stimulation, Stillberatung, ...
- ✓ Fallbesprechungen, Supervisionen

Dies alles ist notwendig, damit die Kinder und ihre Eltern gut und nach neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen betreut werden. Es liegt in der Verantwortung der Organisation, und somit in meiner Person als Geschäftsführerin, die Basis dafür zu schaffen. Somit können vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Kompetenzen der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter erfasst, ermöglicht und genützt werden, sowie Aus- und Weiterbildungen in Anspruch genommen werden. Weiters wird die Eigen- und Sozialverantwortung der einzelnen Pflegepersonen gefördert, damit diese ihre erlernten Erfahrungen weitergeben und in den beruflichen Alltag integrieren können.

Seite | 4

Eine Organisation in der Hauskrankenpflege wird in erster Linie durch die Pflegepersonen wahrgenommen, sie entscheiden über das Ansehen und die Qualität der Organisation. Daher ist es essentiell, kompetente Pflegepersonen in der Organisation aufzubauen und zu halten. Die pflegebedürftigen Personen haben das Recht auf die bestmögliche, auf den aktuellsten Erkenntnissen beruhende, Pflege und Betreuung. Trotzdem gibt es gewisse Tätigkeitsbereiche, die nur mit einer speziellen Aus- oder Weiterbildung übernommen werden können. In erster Linie sind dies intensivmedizinische und intensivpflegerische Belange. Hier können nur Pflegepersonen mit einer Intensivausbildung eingesetzt werden.

### **Kosten des Projekts**

Eine ausführliche Kostenaufstellung ist im Anhang angeführt, wobei hier einerseits die Kosten pro Mitarbeiterin/Mitarbeiter und andererseits die Gesamtkosten dargestellt sind. Die Basisfinanzierung der mobilen Kinderkrankenpflege ist durch den Fonds Soziales Wien gewährleistet, das Projekt „Wissensdurst“ mit den speziellen Weiterbildungen und umfangreichen Schulungen ist darin nicht enthalten. Dieses muss durch Spenden und Stiftungszuwendungen finanziert werden.

Wir sehen es als unsere Pflicht, unsere betreuten Kinder/Jugendlichen nach besten medizinischen Standards und von spezifisch ausgebildetem Personal pflegen zu lassen. Unsere Erfahrung aus den vergangenen Jahren zeigt, dass es sehr wichtig ist, dieses Angebot für die Pflegepersonen zu schaffen und damit für zufriedene, kompetente Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und bestens betreute schwerkranke Kinder, Jugendliche und ihre Familien zu sorgen.

Wien, 23.01.2018

Gabriele Hintermayer, MSc

Geschäftsführende Vorsitzende